

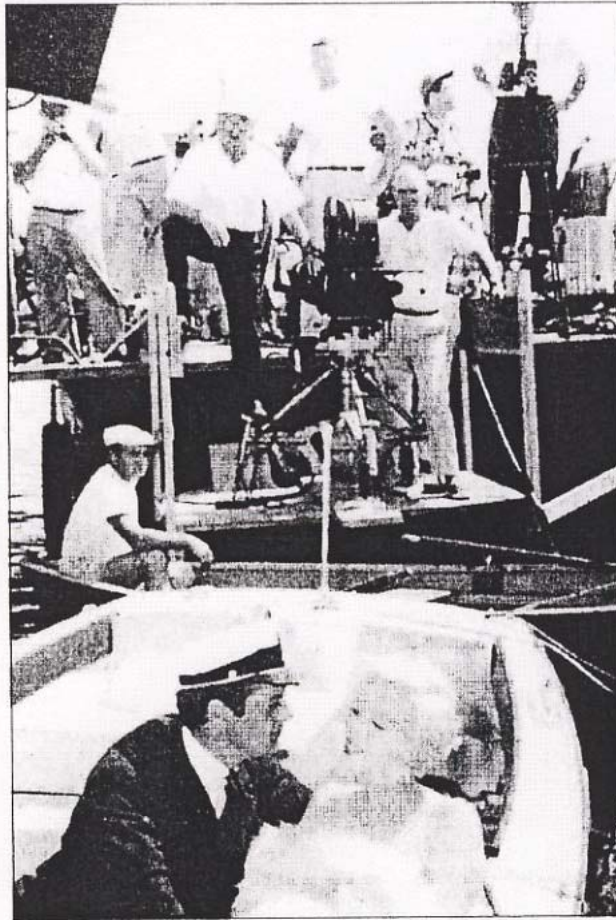
# Spaß und Fassade

Derzeit feiern Kino-Komödien große Erfolge auf der Leinwand. Dabei wird immer wieder einer zitiert, der zu den großen Regie-Stars der Filmgeschichte gehört: Billy Wilder. Eine aktuelle Biografie blickt jetzt auf seine Erfolge zurück.

Von EZ-Mitarbeiter  
UWE LIPPICK

Die Ironie einer Filmszene wechselt bei Regie-Star Billy Wilder mit intelligentem Klauk. Dazu gehört der berühmte Dialog aus „Manche mögen's heiß“ von 1959. In der Schluss-Szene gesteht Jerry (Jack Lemmon) als Daphne verkleidet seinem reichen Verehrer Osgood Fielding (Joe E. Brown), dass er in Wirklichkeit ein Mann ist. Jerry versucht sich unattraktiv zu präsentieren, um Fielding loszuwerden: „Und dazu habe ich eine dunkle Vergangenheit. Ich lebe seit drei Jahren mit einem Saxophonspieler zusammen.“ Fielding: „Ich vergebe Dir“. Jerry: „Ich kann niemals Kinder kriegen“ Fielding: „Wir adoptieren welche.“ Jerry: „Verstehst Du denn nicht... Ich bin ein MANN!“ Fielding: „Na und... Niemand ist vollkommen.“

Glenn Hopp beschreibt die Welt des „Billy Wilder“ (Taschen), der wie kaum ein anderer das Genre der Komödie in ein Weltklasseformat führt und „Filme mit Esprit“ (Untertitel) kreiert. Wilder ist zugleich der Urvater der zahlreichen Komödien der Kino-Gegenwart. Samuel Wilder – Jahrgang 1906 – ist österreichischer Herkunft. Der Sohn jüdischer Eltern verlässt Deutschland unmittelbar nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933. Wilder, der sechs mal den Oscar gewinnt, überzeugt vor allem als Regisseur und Produzent das Publikum mehrerer Generationen. Ihm ist die Ausdruckskraft einer Szene genauso wichtig wie Dialoge und Bewegungen. So in „Sabrina“, jenem zeitlosen Klassiker zwischen Komödie und Romanze, in dem sich 1954 Audrey Hepburn als Tochter eines Fahrers in den steinreichen Chef ihres Vaters, Linus Larrabee (Humphrey Bogart) verliebt. Dessen Bruder, ein lebenswerter Blender, scheidet als Heiratskandidat aus. Audrey Hepburn, die bereits ein Jahr zuvor in „Ein Herz und eine Krone“ Anmut und Sehnsüchte einer Prinzessin



Billy Wilder (stehend in der Mitte) während der Dreharbeiten zum Komödien-Klassiker „Manche mögen's heiß“ (1959) mit den Hauptdarstellern Tony Curtis und Marilyn Monroe (vorne).

© Taschen



Pin-Up-Legende Marilyn Monroe als Männer-Schwarm in der berühmten Szene aus „Das verflixte siebte Jahr“ (1955) © Taschen

zeitlos spielt, ist auch hier in Höchstform.

Und Wilder bleibt trotz des Drucks, den jedes Erfolgsprojekt mit sich bringt, Mensch.

Der Filmemacher, der 1955 mit Hollywood-Legende Marilyn Monroe „Das verflixte siebte Jahr“ dreht, verzeiht seiner Hauptdarstellerin einiges. Dazu

im Buch: „Marilyn Monroe kam häufig zu spät zu den Dreharbeiten und konnte sich ihren Text oft schlecht merken, so dass Aufnahmen wiederholt werden mussten, aber Wilder sagte: 'Immer wenn ich sie sah, musste ich ihr verzeihen.'“ Der Regisseur ergänzt im Buch mit einer Alternative, die Einblicke in seine Art von Humor vermittelt: „Natürlich hab ich eine alte Tante in Wien, die immer und bei jeder Gelegenheit pünktlich erschien – aber wer wollte die schon in einem Film sehen?“

Wilder, der auch Dramen wie „Zeugin der Anklage“ (1957) mit Marlene Dietrich in Filmklassiker verwandelt, verleiht vor allem der Leichtigkeit von Humor eine hintergründige Note. Der Regisseur blickt in seinen Filmen nämlich tief in die amerikanische Gesellschaft, in die Herzen der Menschen. Fassaden bröckeln, unverblümt sind Wirklichkeiten demaskiert. Es ist – wie in der Biografie beschrieben – wie in einer Szene aus der „Chaplin“-Biografie von Richard Attenborough von 1992. Dort beantwortet der Komiker die Frage, wie er Amerika findet mit „Wenn man unter die Oberfläche schaut, ist es ein gutes Land“. Sofort wird er von Douglas Fairbanks im Film korrigiert: „Wenn man auf die Oberfläche schaut, ist es ein gutes Land.“ Aus diesem kleinen, aber bedeutenden Dialog, leitet Glenn Hopp die Kraft der Wilder-Filme ab: „Jene Diskrepanz zwischen dem Bild, das die Amerikaner von sich haben, und ihrer Wirklichkeit, die Fairbanks verstand... war für den Autor und Regisseur Billy Wilder jenes fruchtbare Spannungsfeld, das einige der beliebtesten Filme aller Zeiten hervorbrachte.“